

17/2

Und dann ist da noch ein Problem, Herr Davidson. Und das - bitte verzeihen Sie mir, - das sind Sie. Ich glaube, Sie sind in Jericho nicht besonders beliebt. Mein Bruder und seine Frau mögen Sie nicht, weil Sie eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen weggenommen haben. Und die meisten der wichtigen Leute in der Stadt haben immer noch nicht die Sache mit Zachäus vergessen.

Erinnern Sie sich noch an Zachäus, den Zöllner, bei dem Sie zu Gast waren, als Sie damals hier waren? Der Mann, den alle haßten, weil er sie betrog und dann auch noch, weil er ja für die Römer arbeitete. Als Sie damals seine Einladung annahmen, in seinem Haus zu Gast zu sein, hat das die Leute hier sehr geärgert.

Deshalb ist den Leuten hier jeder verdächtig, der mit Ihnen zu tun gehabt hat. Und das kriege ich zu spüren. Ich bin vor ein paar Tagen zum Bürgermeister gegangen. Die Stadtverwaltung hatte nämlich eine Stelle ausgeschrieben, um ehrlich zu sein, eine Stelle als Toilettenreiniger in den öffentlichen Toiletten. Aber der Bürgermeister wollte mich nicht nehmen. "Du kannst von mir keine Unterstützung erwarten, Joab Bartimäus", sagte er zu mir, "nicht bei den Leuten, mit denen Du verkehrst. Warum fragst Du nicht Deinen Freund Jesus? Er kümmert sich ja um Bettler und Volksverräter. Ich nicht."

Herr Davidson, mein Bruder hat mir gesagt, daß ich Ende nächster Woche ausziehen muß - teils, weil ich ihm zu teuer werde, teils, weil meine Anwesenheit seinem Geschäft schadet. Niemand in der Stadt will etwas mit mir zu tun haben, geschweige denn, mich umsonst bei sich aufnehmen. Ich könnte mich an Zachäus wenden, aber der ist von hier weggejagt worden. Herr Davidson, ich schreibe Ihnen nicht, weil ich Geld von Ihnen haben möchte. Ich weiß ja, daß Sie selbst ganz arm leben. Aber geben Sie mir doch einen Rat! Sagen Sie mir, zu wem ich hingehen soll, wo ich arbeiten kann. Sie haben mir mein Augenlicht zurückgegeben und aus mir einen neuen Menschen gemacht. Bitte, bitte, helfen Sie mir jetzt, etwas damit anzufangen. Wenn Sie mir nicht helfen können, wer dann?

Sonst muß ich in eine andere Stadt ziehen, muß meine dunkle Brille tragen. Damit kann ich wenigstens meinen Lebensunterhalt verdienen. Aber ich will das nicht. Ich will doch nicht so tun, als hätte ich von Ihnen dieses wunderbare Geschenk, daß ich wieder sehen kann, nicht bekommen.

Der öffentliche Briefschreiber, dem ich diesen Brief diktiere, (ich schaffe es einfach nicht mehr, lesen und schreiben zu lernen) hat mir gerade gesagt, es ginge das Gerücht, daß Sie festgenommen worden sind. Er sagt, wegen Landesverrat. Hoffentlich ist das nicht wahr! Wenn Ihnen etwas passiert, bin ich ganz allein!

Bitte helfen Sie mir,
Ihr überaus dankbarer
Bartimäus

B. 



Ein deutliches Beispiel, wieviel Unheil
Davidson bei einfachen Leuten anrichtet.

K.